

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verleger und Verantw. für Inserate und Abonnement bei **Hug. Wolf**, Leibzigerstraße 8. **Hof. Gohn**, gr. Steinstraße 73. **H. Danneberg**, Geißstraße 67.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserationspreis für die viergespaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Bfg.

Reklamer vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corvusbeile oder deren Raum 40 Bfg.

Nr. 37.

Freitag, den 13. Februar 1885.

86. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Zur Bettler- und Vagabonden-Statistik.

Der Regierung in Merseburg als Polizeibehörde wurden von den Gerichten wegen Bettelns und Landstreichens überwiesen:

Im Jahre	Anzahl	Davon sind					wegen mangelt der Arbeitsfähigkeit wieder entlassen
		aus Teut-land aus-gewiesen	in einer Arbeits-Anstalt untergebracht auf:				
			3 Monate	über 3 bis zu 6 Monaten	über 6 Monate bis zu 2 Jahren	2 Jahre	
1877	408	5	8	256	117	11	11
1878	515	12	2	232	242	17	10
1879	666	11	2	336	280	24	13
1880	566	5	—	234	287	26	14
1881	566	8	—	265	255	21	17
1882	609	6	—	264	309	18	12
1883	789	24	—	340	384	25	16
1884	538	10	—	228	257	29	14
Summa	4657	81	12	2155	2131	171	107
also durch-schnittlich pro Jahr	582	10	2	269	266	21	14

Der erhebliche Rückgang im letzten Jahre ist zum großen Theile der gegenwärtigen Wirkung der Arbeiter-Kolonie Seyda und dem über den Regierungsbezirk ausgebreiteten Netze von Verpflegungs-Stationen zu danken. Diese gegenwärtige Wirkung kann nur dann dauernd werden, wenn im Publikum strenge darauf gehalten wird, nicht durch Gaben an den Thüren die jetzt im Rückgange befindliche Vagabondage wieder zu stützen und zu vermehren. Die um Gaben Anspredhenden verweise Jedermann an die nächstgelegene Verpflegungs-Station.

Merseburg, den 21. Januar 1885.

Der königliche Regierungs-Präsident.

v. Dieft.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche Schulgeld-Ermäßigung für ihre die hiesigen **Vürgerschulen** besuchenden Kinder nachsuchen wollen, fordern wir hierdurch auf, ihre desfallsigen Anträge für **Knaben** bei dem Herrn Rektor **Marchner** und für **Mädchen** bei dem Herrn Rektor **Sieger** bis Ende Februar c. einzureichen.

Damit die Gesuche schneller erledigt werden können, wollen die Eltern zugleich auch noch die **Klasse** und den **Lehrer** der Kinder mit bezeichnen.

Halle a. S., den 5. Februar 1885.

Die Schul-Kommission.
Dr. Krähe.

Städtische Kommissionen.

Stadtverordneten-Vaukommission.

Sitzung am 13. Februar c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung: 1) Bewilligung einer Terrain-Entscheidung; 2) Bewilligung einer Zulage für Sprengarbeiten beim Bau des Händelstraßen-Kanals; 3) Abbruch der alten Gebäulichkeiten auf dem ehemals Thiemer'schen Grundstücke; 4) Kosten der Gasleitung in den Fortbildungsschulen; 5) Fluchtlinien-Regulierung in der großen Wallstraße; 6) desgl. in der Langestraße.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonntag den 14. Februar c., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung. Petition Neumann — Anlauf seines Grundstücks.

Kommission zur Vorberathung der Gehalts-normen für die städtischen Beamten.

Sitzung am Mittwoch den 18. Februar c., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Den Mitgliedern der Dombgennde

wird hierdurch angezeigt, daß vom 11. Februar c. ab die in der Kirche vollzogenen Taufen am Mittwoch und Sonntag Nachmittags 3 Uhr, sowie die Trauungen in der Kirche am Sonnabend und Sonntag Nachmittags gebührenfrei vollzogen werden. Dagegen bleiben bei den zu anderen Zeiten verrichteten Taufen und Trauungen die bisherigen dem Cultus und bei Hausaufen, auch der kirchliche zukommenden Gebühren bestehen.

Das Presbyterium.

Vadung.

Der Maschinenflosser **Carl Georg Janke**, geboren am 20. November 1849 zu Vohmen, Kreis Birna, zuletzt in Teufenthal wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierelbst auf

den **16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 961/84.

Halle a. S., den 1. Dezember 1884.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Vadung.

Der Commis **Albalt Hugo Johannes Alfred Hermann Kriele**, geboren am 31. August 1857 zu Kößen, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, wird beschuldigt, als Ersatzrekrut erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierelbst auf

den **16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 962/84.

Halle a. S., den 1. Dezember 1884.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Vadung.

Der Sattler **Valentin Gelfrich**, geboren am 17. September 1854 in Biblis, Kr. Dersheim, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierelbst auf

den **16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 963/84.

Halle a. S., den 1. Dezember 1884.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Vadung.

Der Wehrreiter, ehemalige Kürassier, Brauer **Nichard Köjewitz**, geboren am 12. November 1848 zu Halle a. S., wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hierelbst auf

den **16. März 1885, Vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Verburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 964/84.

Halle a. S., den 1. Dezember 1884.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 12. Februar.

Der Reichstag löste gestern die erste Berathung der Zolltarifnovelle fort. Abg. **Webel** bekämpfte dieselbe und wandte sich namentlich gegen die Erhöhung der Holz- und Getreidezölle. Wenn der Wald in Preußen nicht genügend rentire, so sei die übermäßige Pflege des Waldstandes schuld. Die Kornzölle geben nur wenigen Großgrundbesitzern Vortheile, die große Menge hat kein Interesse daran. Sie erzeugen Inluriereibeiheit und drängen auf eine Aenderung der Produktionsverhältnisse im sozialdemokratischen Sinne hin. Abg. **Leemann** trat namentlich für die Erhöhung der Getreidezölle ein, wodurch die Einfuhr gemäßiget, die Spekulation geiziget und der Absatz der heimischen Landwirtschaft gesichert werden würde. Abg. **Dirichlet** bestritt, daß ein landwirthschaftlicher Nothstand bestche. Es widmeten sich Leute der Landwirtschaft, die nichts davon verständen, der Grund und Boden werde überschätzt, und so würden oft trübe Erfahrungen gemacht. Abg. v. **Kardorff** wies die Infumation zurück, daß in dieser Zollvorlage eigennütige Bestrebungen zum Ausdruck gelangten. Er eruchte um Ueberweisung der Holz- und Industriezölle an eine Kommission, aber sofortige Verhandlung der Getreidezölle im Plenum. Abg. **Gröber** bekämpfte insbesondere die Erhöhung der Holz- zölle, die tief in alle Wechältnisse einschneiden und unschädigen. Abg. **Grad** verwandte sich für die Vorlage; bei den jetzigen Zollfüßen könne die Industrie im Elöß nicht bestehen. Darauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt. Der Reichstanzler **Küft** **Wismarck** wohnte der Sitzung bei, griff aber in die Debatte nicht ein.

Das Abgeordnetenhaus überwies gestern den Antrag des Abg. **Boedicker**, worauf das Strafmaximum für das Spiel in auswärtigen Lotterien, den Vertrieb und die Vermittlung von Loosen solcher Lotterien einheitlich für die gesamte preussische Monarchie auf 1500 Mark Geldstrafe festgesetzt werden soll, an die Unterkommission und zwar gleichzeitig mit einem Antrag des Abg. **Frank**, der das Strafmaß für das Spiel in auswärtigen Lotterien und den nicht gewerbmäßigen Vertrieb von Loosen derselben auf 20 bis 60 Mk. den gewerbmäßigen Vertrieb von Loosen auswärtiger Lotterien aber auf 300 bis 3000 Mk. festgesetzt wissen will. Ueber eine Petition um Deckung der Armenlasten aus Staatsmitteln und Entschädigung der Bürgermeister der Rheinproving als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine längere Debatte rief das Gesetz betreffend die Umwandlung der 4 1/2 procent. Konfols in Aprozente hervor. Gegen die Konversion sprachen die Abgg. von **Uechteritz** und **Dr. Windthorst**, dafür

Finanzminister v. Scholz, Abg. Dr. Wagner, Dr. Hänel, v. Minnigerode, v. Gynern und Witthoff. Schließlich wurde das Gesetz in seinen einzelnen Bestimmungen genehmigt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung bildete der Lotterietarif. Die Kommission beantragte eine Verpodung der Lotterielose; die Abg. Stöcker und Gen. dagegen hatten einen Antrag eingebracht, die Regierung zu erlauben bei den Regierungen der beth. deutschen Einzelstaaten dahin zu wirken, daß die Staatslotterien in den Bereich derselben aufgehoben werden und zu diesem Behuf die Abschaffung des staatlichen Lotteriewesens auch in Preußen in Aussicht zu stellen. Für den Antrag traten ein Abg. Stöcker, Dr. Wagner und Dr. Hänel, während die Abg. v. Minnigerode, Hoffen und Streiber-Maxburg den Kommissionsantrag beifürworteten. Finanzmin. v. Scholz verwahrte die Regierung gegen die von den Beirathen des Städte- und Provinzialparlamenten gegen die erhobenen Beschuldigungen. Schließlich wurde der Antrag der Kommission mit 155 gegen 150 Stimmen abgelehnt, ebenso Antrag Stöcker, übrigens wurde der Etat unverändert genehmigt und zwar mit der Resolution der Kommission betreffend Ausgabe Heinerer Loosantzeile.

* In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages verlas Geh. Rath von Saffrow ein Schreiben des Reichsfinanzlers, nach dieser die Verantwortung der von den Abgeordneten Richter und von Strombeck gestellten Fragen über die staatsrechtliche Stellung der Kolonialgebiete ablehnt. Es wurde auf den Antrag des Abg. Windthorst beschloffen, dieses Schreiben drucken zu lassen. Dasselbe lautet im Eingange folgendermaßen:

„Das Ministerium hat sich zur Verantwortung der laut Anlage an dasselbe gestellten Anfragen der Herren Abg. Richter, von Strombeck und Freiherrn von Gagern nicht kompetent. Dasselbe ist kein unabhängiges und zur Vertretung selbstständiger Meinungen dem Reichstage gegenüber berechtigtes Organ des Reichsoberhauptes. Die Beamten desselben haben den Pflicht, unter Verantwortlichkeit des Reichsfinanzlers die Anordnungen und Verfügungen des Kaisers in auswärtigen Diensten nach Maßgabe der Artikel 11 und 17 der Reichsverfassung, zu vollziehen. Da dort daher anzuwenden, daß der anliegende Fragebogen unter der Adresse des Auswärtigen Amtes an mich als Reichsfinanzler gerichtet ist. Aber auch dem Reichsfinanzler fehlt die Legitimation zu kompetenter Verantwortung der meisten und wichtigsten unter den gestellten Fragen. Nach Artikel 16 der Reichsverfassung werden die für den Reichstag erforderlichen Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrats an den Reichstag gebracht und dort durch Mitglieder des Bundesrats oder durch besondere, von letzteren zu ernennende Kommissarien vertreten.“ Diese Vertreter haben also keine eigenen und keine Ansehen kaiserlicher Beamter, sondern nur die Befugnisse des Bundesrats zu vertreten, nach deren Maßgabe die Vorlagen an den Reichstag gebracht worden sind u. s. w.“

Seitens der Reichsregierung werden der Budgetkommission des Reichstages behufs weiterer Verathung über die Nachforderungen für Kamerun u. weitere Afrikanische, Verträge mit den Hauptinseln und sonstige Nachweise über dortigen Länderwerb zugehen. Auch eine neue Folge des Weisbuchs ist in Vorbereitung und soll demnächst zur Veröffentlichung kommen.

* Die Freisländer berufen sich u. A. auch auf Petitionen süddeutscher Städte gegen die vorgeschlagene Kornzollerhöhung. Die Sache ist die: die meisten bayerischen Städte erheben formale Aufschläge auf Getreide, Weizen, Brod, Fleisch und viele andere Dinge. Der später zum Reichsgesetz gewordene Zollvereinigungsvertrag vom Jahre 1867 bestimmt, daß Erzeugnisse, die als ausländisches Gut zollamtlicher Behandlung unterliegen und mit mehr als 15 Groschen vom Centner (3 M. vom Doppelcentner) Eingangsoll belegt sind, nicht mit weiteren Abgaben von Seiten des Staates, der Kommunen oder Korporationen belegt werden dürfen. Falls die jetzt vom Bundesrathe vorgeschlagenen Zollsätze für Getreide in Geltung treten würden, so wären sich jene bayerischen Städte in ihren Finanzquellen bedroht, da die Zollsätze für Weizen und Mühlenfabrikate allerdings über jene noch gültige Grenze von 1867 hinausgehen würden. Uebrigens hat der Abgeordnete v. Kardorff in der freien wirtschaftlichen Vereinigung auf Grund von Mittheilungen aus Bundesratskreisen erklärt, daß die fragliche beschränkende Bestimmung des 67er Vertrags in Wegfall kommen würde.

* Der Bericht der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über den Antrag auf Erhöhung der Einnahmen aus der preussischen Staatslotterie für 1885/86 um 2 Millionen Mark liegt jetzt vor. Der Antrag bezieht unter Zustimmung des Regierungskommissars eine Verdoppelung der jetzigen Looszahle. Der Regierungskommissar erklärte indessen, es werde nicht möglich sein, schon zu der im April d. J. beginnenden 172. Lotterie die bei einer Verdoppelung der Loose erforderliche Vermehrung der Lotteriennehmerstellen ins Werk zu setzen. Dies würde vor dem 1. Oktober nicht möglich sein und deshalb würde eine Maßnahme nur aus dem am 1. Oktober beginnenden Lotterie in Aussicht zu nehmen sein. Im Etat für 1886/87 jedoch würde sich dann voraussichtlich die jetzige Einnahme aus der Lotterie auf das Doppelte erhöhen. Der Antrag der Kommission wird wesentlich mit der Nothwendigkeit motivirt der Ausbeutung der Steuerkraft der diesseitigen Unterthanen zu Gunsten der Einzelangelegenheiten der Nachbarstaaten einen Riegel vorzuführen. Von Interesse ist die dem Bericht beigelegte Zusammenstellung derjenigen Beträge welche in den Lotterien mehrerer deutscher Kleinstaaten und Preußens bei jeder Lotterie umgelegt werden. Dasselbe ergibt für Preußen bei einer Bevölkerungszahl von 27 279 111 Seelen und einer Brutto-Einnahme des Staatshaushalts-Etats von 1130 234 790 M. ein Einzahlkapital in der Lotterie von 13 728 000 M. und eine Brutto-Einnahme aus dem Lotteriespiel von 4 034 000 M. für Sachfen

bei einer Bevölkerungszahl von 2972 805 Seelen und einer Brutto-Einnahme des Staatshaushalts-Etats von 123 773 955 M. ein Einzahlkapital von 18 135 000 M. und eine Brutto-Einnahme aus der Lotterie von 5 604 250 M. für Braunschweig bei einer Bevölkerungszahl von 349 307 Seelen und einer Brutto-Einnahme des Staatshaushalts-Etats von 25 485 600 M. ein Einzahlkapital von 10 402 000 M. und eine Brutto-Einnahme aus der Lotterie von 1 699 000 M. für Hamburg bei einer Bevölkerungszahl von 453 069 Seelen und einer Brutto-Einnahme des Staatshaushalts-Etats von 36 935 177 M. ein Einzahlkapital von 9 200 100 M. und eine Brutto-Einnahme aus der Lotterie von 1 454 000 M. Daraus folgt, daß pro Kopf der Bevölkerung in Preußen rund 1/5 M., in Königreich Sachsen 6 M., in der Stadt Hamburg 22 M. und in dem Herzogthum Braunschweig 26 M. in jede Lotterie eingekauft werden.

* Das „Frankfurter Journal“ erhält seitens der königlichen Eisenbahndirektion eine ausführliche Darlegung der Differenzen mit der beth. Ludwigsbahn, in welcher es heißt:

Es mühte davon ausgegangen werden, daß die preussische Staatsbahnenverwaltung es nicht wohl veranlassen können, wenn sie in Anbetracht einer Privatbahngesellschaft — noch dazu einer solchen, die ihren Schwerpunkt in einem anderen Staatsgebiet hat — ohne ein genügendes, festes Konsortium zu erhalten, durch Zuzugewandlung von Verkehrsleistungen, welche sie für die Staatsbahn, also zu Gunsten der Gesamtheit, selbst zu bestehen in der Lage ist, würde unterliegen wollen. Derartige Zugewandlungen dürften um so weniger zu rechtfertigen sein, als sie geeignet sind, gewissen Spekulationen entgegenzukommen, die in den Verhältnissen, wie sie hier in Frage stehen, eine Rolle zu spielen pflegen. Die angebotene anderweitige Verkehrsleistung, durch welche die Linien der beth. Ludwigsbahn allerdings vielfach die bisherige Beteiligung am Transitverkehr einbüßen würden, ist auch vom Standpunkte der §§ 42, 44 der Reichsverfassung in keiner Weise anzusehen, da diese Bestimmungen lediglich das Verhältnis der Eisenbahnen zum Publikum, nicht aber die finanziellen Interessen der Eisenbahnen untereinander ordnen wollen. Auf Schonung der Interessen des öffentlichen Verkehrs ist aber bei den eingeleiteten Maßnahmen zu achten. Die beth. Ludwigsbahn hat in erster Linie über die fiktive Route berechtigt, ebenso bleiben die Eisenfahrten über die fiktive Route gewahrt. Die Nichtbenutzung der fiktiven Route bei den Ausfahrungen der Transporte berührt die Interessen des Publikums also nicht. Die längeren Routen werden zwar nicht selten wegen der besseren Einrichtungen und der Vermeidung des unangenehmen Zustandes der Transporte unter verschiedenen Verwaltungen vortheilhafter sein. Die angelegentlich aus dem diesseitigen eingeleiteten Maßnahmen in Folge des Garantieverhältnisses zur beth. Ludwigsbahn sich ergebende Schädigung des großherzoglich beth. Staatseisenbahnen durch die eintretende Mehrbelastung der Main-Neckarbahn am Verkehr so gut wie völlig ausgeglichen werden, da demselben von deren Einnahmen fast die Hälfte zufällt. Jedemfalls wird die eintretende Schädigung bestehen eine verhältnißmäßig geringe sein gegenüber den Opfern, welche den nicht den öffentlichen Verkehrsinteressen dienlichen Linie zu vertretenen Interessen des preussischen Staatseisenbahnen angeschlossen werden, wenn man von den preussischen Staatseisenbahnen verlangt, die beth. Ludwigsbahn nach wie vor im bisherigen Umfange am Transitverkehr zu betheiligen.

* Innerhalb der Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses schweben mancherlei Differenzen. Neuerdings scheinen die Slovenen Schritte machen zu wollen, da der Ministerpräsident der Errichtung slovenischer Mittelschulen in Steiermark widerstrebt. Man glaubt indessen, daß schließlich die Regierung nachgeben werde, um die Sprengung der Majorität zu verhindern. Dadurch sind parlamentarischen Verhandlungen etwas in Stoden gerathen. Die getrigge Verathung der Gehörtenrolle mußte abgebrochen werden. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt, in welcher die kirchlichen Abgeordneten die Mitbewerfung der Novelle an die Kommission beantragen wollen. Die Annahme gilt indes als gesichert. Von mehreren Abgeordneten ist ein Antrag auf Einführung einer italienischen Gebühr für alle aus Ungarn nach Oesterreich eingeführten Produkte beantragt worden. Wenn sich für diesen Antrag eine Mehrheit findet, so wird es an neuen Auseinandersetzungen zwischen beiden Reichshäusern nicht fehlen.

* Die jüngsten Anarchistenputsche haben in Paris ein gewisses Gefühl des Mißbehagens erzeugt, nicht etwa, weil man die Drohungen der Umstürzler besonders fürchtet — die Bemühungen der Polizei gewähren im Gegentheil das Vertrauen, daß die Anarchisten unerschütterlich bleiben werden — sondern weil man eine Beunruhigung der Fremden und der Angeltlichen, und deshalb eine Schädigung des Handels und des gewerblichen Lebens befürchtet, das ohnehin von der Cholerafurcht stark gelitten hat. Wie gewöhnlich suchen die Extremen den Glauben zu erneuen, als ob die Polizei die Strafexekution am Montag selbst inszenirt habe. Sie wollen die Regierung diesbezüglich in der Kammer interpelliren. Wie die gestrigen Abendblätter melden, nahm die Polizei gestern Vormittag bei mehreren ausländischen Anarchisten Hausdurchsuchungen vor; ein Anarchist aus Oesterreich wurde verhaftet.

Ein Telegramm aus Schanghai vom 11. ds. meldet: Zwei französische Panzerregatten und fünf französische Kanonenboote werden von der Insel Guklaff, nicht weit von der Mündung des Jantse-Kiang signalirt.

* Gordon ist todt. Diese Trauerkunde, welche wir bereits gestern in unseren telegraphischen Mittheilungen gebracht haben, wird nicht nur in England, sondern in der ganzen civilisirten Welt schmerzliche Theilnahme erregen. Die Empörung über seinen Tod ist um so größer, weil dieser treifliche Soldat nicht den Kriegertod auf der Wahlstatt gefunden hat, sondern von Mörderhand fiel. Die nachfolgenden telegraphischen Mittheilungen berichten hierüber noch Näheres: Ein Telegramm vom „Daily News“ aus Gafadul vom 8. dieses Monats sagt: Aus Akartum entkommene Eingeborene bestätigen, daß Gordon getödtet wurde, als

er aus dem Hause trat, um die ihm treu gebliebenen Truppen zu sammeln. Weitere wurden sämmtlich von den Aufständischen übergeben. Bei dem mehrere Stunden dauernden Gemeth wurden selbst Frauen und Kinder nicht verschont, auch alle Nothdalen von Akartum mit Ausnahme zweier zum Feinde übergegangener Paschas fanden dabei den Tod. Wahrscheinlich würde Gordon sich gegen die Weiterer noch haben verteidigen können, wenn nicht die Unzufriedenheit über das Ausbleiben der verheißenen Hilfe der Engländer so stark um sich gegriffen hätte, daß die meisten der ihm bisher treugebliebenen Kräfte ihre Sache verloren glaubten und zum Aufgeben des Widerstandes entschlossen waren. Wären die Engländer einige Wochen früher angelangt, würden die verrätherischen Paschas ihr Werk nicht haben vollbringen können. Dem damals hielt die Garnison wohl treu zu Gordon. Uebrigens behaupten manche Stimmen in der Presse, daß die Engländer durch gefälschte Vorstufen über die Lage Gordon's getäuscht worden seien, um sie in die Falle zu locken. Akartum sei bereits vor Wochen gefallen und Gordon schon damals nicht mehr am Leben gewesen, als seine Briefe sein Wohlfinden und die Möglichkeit, Akartum noch mehrere Tage zu halten, versichert hätten. Ob diese Darstellungen begründet sind, weiß zur Zeit noch Niemand mit Sicherheit anzugeben. Der Fall Akartum's soll übrigens den englischen Ministern gar nicht so verhängnißvoll erscheinen, wie man es annimmt, weil er ihnen nimmeh als Vorwand dient, den Sudan ganz und gar zu unterwerfen und unter englische Herrschaft zu stellen. Der Tod Gordon's wird indessen ein Vermuthungstropfen für das Kabinett sein, der verhängnißvolle Wirkung über muß. Denn Gordon's Blut wird über Gladstone kommen, weil dieser mit der Hilfe so lange zögerte.

Die „Times“ spricht sich erneut für die Nothwendigkeit aus, in den Ländern zwischen dem Nil und dem Nilen Meer eine permanente, unter englischem Einfluß stehende Regierung herzustellen. Die Herstellung einer solchen Regierung sei, welchen Schwierigkeiten sie auch unterliegen und welche Kosten sie auch verursachen möge, das wesentlichste Erforderniß für die dauernde Pazifizirung des östlichen Sudan.

Die Abendblätter zufolge entdeckte die Polizei eine Quantität Dynamit in einer Buchhandlung im Besend von London und zwar in einem vermieteten Zimmer, dessen Inhaber seit den jüngsten Explosionen verschwunden ist.

Der Erzbischof von Dublin, Kardinal Macca, ist gestorben.

* In der Augensburger Kammer erklärte Staatsminister v. Blochhausen, die Ministerkrise sei beendet und die Frage der Thronfolge durch die Erklärung des Königs entschieden, daß er die Rechte des Herzogs anzuerkennen gewillt sei. Die Kammer gab ein Votum nicht ab.

* Ein Telegramm des „Neuerlicher Bureau“ aus Kairo meldet, Nubar Pascha habe den deutschen und russischen diplomatischen Vertreter in Kenntnis gesetzt, daß England der Vertretung Deutschlands-Aufstades bei der Staatsjubelentfeste zustimme und daß Italien seiner früheren Vorbehalte zurückziehe. Demgemäß sei die egyptische Regierung bereit, die Ernennung zu vollziehen, sobald Ägypten und Deutschland ihre Vertreter designirt haben würden.

* Die türkische Regierung macht bekannt, daß, nachdem die Cholera in Spanien, in Frankreich, in Alger und in Italien vollständig erloschen ist, alle Quarantänemaßregeln in den türkischen Häfen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres aufgehoben werden.

* Aus Washington wird berichtet: Die Berichte des Departements der Landwirtschaft pro Monat Februar ergeben, daß das Verhältnis der bis zum 1. Februar von den Plantagen auf den Markt gebrachten Baumwolle 89 1/2 pCt. der Ernte ist. Der Ertrag der Baumwollenernte wird auf ungefähr 5 1/2 Mill. Ballen oder 99 pCt. Prozent der Ernte des letzten Jahres geschätzt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser verließ während der vorgestrierten Abendstunden im Arbeitszimmer, bis zur regelmäßigen Theelunde Regierungsgeschäften erledigend. Gestern Vormittag ließ sich der Kaiser von Hofmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten, arbeitete mit dem Wirklichen Geh. Rath v. Wilmowski und empfing Mittags den Prinzen Hugo zu Schönburg-Waldenburg sowie später den Fürsten von Pleß. Vorgehens Nachmittag hatte der Kaiser der kalten ungemüßigen Witterung wegen die Spazierfahrt ausgelegt. Das Befinden des Kaisers ist andauernd ganz vorzüglich. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte vorgestern Nachmittag das Augusta-Hospital und unternahm demnächst eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz nahm vorgestern Vormittag Verträge und militärische Meldungen entgegen, um 2 Uhr Nachmittags besuchten die kaiserlichen Herrschaften mit der Prinzessin Christiana zu Schleswig-Holstein die Ruhmeshalle. Gestern Mittag verweilte der Kronprinz längere Zeit im Museum.

* Der Berliner Magistrat wird der „Nat.-Ztg.“ zufolge jetzt seine so oft schon wiederholte Petition, betreffend die Erhöhung des Maximalpreises für die Hundesteuer, nochmals an das Abgeordnetenhans gelangen lassen. Die Verhältnisse, welche in dieser Petition wiederholt zur Sprache gebracht werden, haben gegen früher sich wenig verändert; die Zahl der Hunde in Berlin betrug 1884 34,157, während sie sich im Jahre 1883 auf 34,402 belief. Auf 100 Menschen kommen jetzt nicht voll 3 (nämlich 2,71 Hunde). Die Zahl der Hunde ist jetzt, trotz der



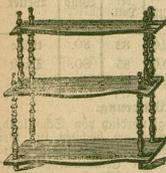
Holz-Verfeinerung.

In der königlichen Oberförsterei Schlenitz, auf dem Unterforste Dörlau, sollen am **Montag den 23. Februar Vormittags 10 Uhr** circa 160 m feierne Kloben, 300 m Braum-Heißig, 400 Kiefern mit 350 fm, 2 Eichen mit 2 fm, 3 Hundert feierne Stangen öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagd 58 an der Salzminder Chauffee einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schlenitz, am 11. Februar 1885. **Königliche Oberförsterei.**

Fr. David Söhne,
Halle a. S., Geiststr. 1.
Keine Dessert- u. Tafel-Charcoladen,
leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eigenes Fabrikat,
grosser Postversandt.
Preislisten gratis und franco.

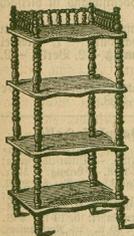
Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.



Bücher-Etagèren

(wie nebenstehende Abbildung veranschaulicht) in Kirschbaum u. schwarz polirt, Stück 4,50 Mt.



Noten-Etagèren

in Kirschbaum und schwarzer Politur (wie nebenstehende Abbild. veranschaulicht) Stück 12 Mt.

Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstraße 52.

Auction.

Montag den 16. Februar c. Nachmittags 1 Uhr veräußere ich gr. Rittergasse 9 (Hohenbaum) versch. Möbel, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche, Wirtschaftsgeschäft, mehrere Gaslampen, sowie Num. Arac, Punschextrakt u. f. w. **W. Elste, Auctions-Kommissar.**

Freitag Abend frische hausgeschlacht. Wurst bei G. Friedrich, Bürggasse 10, am Markt. Gebr. Bauermann Leipzigerstraße 78, empfehlen ihre täglich frischen **Fleisch- und Wurstwaren** hausgeschlachtene, ferner ff. Brat-, Knack- u. Schlackwurst, ff. Pökelschinken und Pökelschinken.

2 Gebett ff. Betten, a 24 Mt. und Mt. 35, sofort zu verkaufen gr. Ulrichstr. 5, im Cigarrengeschäft.

Chapeaux mécaniques (Gibus) Cylinder-Hüte

(bestes französisches Fabrikat).

Herren-Filzhüte von 4-14 Mark.

in nur modernen eleganten Facons, großartige Auswähl. Ballhandschuhe (eigenes Fabrikat) für Damen und Herren in allen Längen und Preislagen empfiehlt

Chr. Voigt, Schmeerstraße.

Wollene Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

„Moabit“,

Bier- u. Wein-Importgeschäft

Geißstraße 2. Halle a. S. Geißstraße 2.

Unsern hochgeehrten Abnehmern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß von jetzt an die **Biere der Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit“ Berlin** wieder in der früheren vorzüglichen Qualität auf Lager sind und empfehlen hiermit ff. helles Lagerbier, 24 Fl. 3 Mt. **Moabiter Klosterbräu**, 20 Fl. 3 Mt. ff. dunkl. Exportbier, 22 Fl. 3 Mt. **Moabiter Pariserbräu**, 20 Fl. 3 Mt. Das Bier ist in der Brauerei abgezogen und pasteurisiert, dadurch sind wir im Stande, für eine zweimonatliche Haltbarkeit des Bieres jede gewünschte Garantie zu leisten.

Kampff gegen die Weinfabrikation!
Soll 1878: 21 Centalgr. (8 u. Berlin) und über 600 Filialen in Deutschland! Neue Missionen werden stets gerne vergeben.
Meine chemisch untersuchten, garantiert reinen, ungeschwefelten französischen **Wine** (aus welchen heute ein grosser Theil der s. g. Medoc, Bordeaux etc. hergestellt wird), No. 51 sind die einzigen, welche in einem so kurzen Zeitraum einen die jetzt in Deutschland noch nie dagewesenen Erfolg aufzuweisen haben, weil ihr reiner Traubengeschmack dem Genußmunde so ihre als Obiectiv vom Ausdrucksreichthum die Verdauung förd. u. Gesundheit, also dauernd erhält.
Von H. L. - pro 4 Liter an. Jed. 60 Cent. 1 Liter 20 Cent. versandt. Ausfuhr. Preis- u. versandt Jedem gratis & franco.
In m. mit einem f. bei reich. welen Centraige- schäft. resp. rasommitr. Nische zu billig. Preisien.

Haupt-Geschäft in Halle a. S.

7 Brüderstraße 7

und 63. Große Steinstraße 63.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat für Töchter,

Ulrichstraße 32.

Am 15. Februar beginnt der einwöchentliche Curus für Zuschneiden, Maß- nehmen und Schnittzeichnen (für Schneiderinnen) für im Nähen geübte Damen. Anmeldungen bei der Vorlehrerin **Elise Wildhagen.**

III. Kommunal-Wahl-Bezirks-Verein.

Freitag den 13. d. Mts. Abends 8 Uhr

Monatsversammlung im Paradies.

Tagesordnung: 1. Kuttelbrücke. 2. Unterhaltung und Reinigung der Straßen im Bezirk. 3. Verbindungs-Bahn. 4. Geschäftliche Mittheilungen. **Der Vorstand.**

Leipzig. Rossplatz.

Das

Panorama der Reiterschlacht

von Mars la Tour,

von Bredows Todesritt.

Größte Lebenswürdigkeit Leipzigs.

ist nach seiner Vollendung durch Prof. Braun nunmehr täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr, Sonntags von Vormittags 11 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Electriche Beleuchtung. - Erwärmte Räume.

Eintrittspreis 1 Mark, Kinder 50 Pf.

für größere Vereine auf vorherige Anmeldung Preisermäßigung.

Für den redactionellen und Interesentheil verantwortlich: Julius Runkelt in Halle. - Plötz'sche Buchdruckerei (R. Messmann) in Halle.

C. F. Ritter's
Hausflurhand, Leipz. - Str. 91.
Haus- u. Küchengeräthe,
Gewürzschränke
vol. m. 9 Kästen u. 50 Pfg. an.
Salz- u. Wehlwecken
sauber polirt u. Porzell.-Schid
von 50 Pfg. an.
Wesperfärbe, Geldfärbe,
Wichsfarben,
Handbreiter, Holzlösel,
Quirle.
Strohdecken v. 50 Pfg. an.
Stützenhalter v. 50 Pfg. an.
Kleiderleisten in versch. Läng.
Riffen u. Schachteln,
Stuhlringe.
Ferner zum Schulanfang:
Tornister, Federkasten,
Schulstaschen v. 40 Pfg. an.
Penale, Schifertafeln.
C. F. Ritter's
Hausflurhand, Leipz. - Str. 91.

Helm'sche Malzbibbons

gegen Husten u. Heiserkeit, rühmlichst be- kannt durch Güte u. Wirkung, empfiehlt **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

Feine weiße Speisekartoffeln, 5 Liter 25 Pfg., sowie frühe blaue. **C. Staudt, gr. Rittergasse 2.**

Obst-Verkauf

Karzerplan u. Poststr. 6, Gde,
Vormittags auf dem Obstmarkt.
Von Nachmittags 2 Uhr geöffnet.
Wegen Räumung eines Stellers
Wasshauer Aepfel, 2 Liter 35 Pf.,
und andere gute Sorten, Kaufbieren zu billigen Preisen. **R. Semmler.**

Baustellen,

größere und kleinere, auf der sogenannten Mailenbreite (früheren Aufstellungs-Platz), nämlich in der Forster-, Krutenberg-, Medel-, Germerstraße, ferner an der Wertheburger- straße, verlängerten Königstraße, Raffinerie- straße, größere Complexe für Fabrik-Anlagen und dergl. passend, sind zu verkaufen. Näh. Auskunft im Comptoir von **F. Zimmermann & Co., Halle (S.)**

Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, ge- tragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, Hands u. f. w. zahlt stets die höchsten Preise

C. Buchholz,

Markt 26,

im rothen Thurm, 1 Treppe.

Ein Haus, womöglich mit Garten, am liebsten Mitte der Stadt, wird zu kaufen gesucht. Näh. bei **S. Gräfe, gr. Märkerstr. 7.**

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem ge- ehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, welches aus **Flanellen, Kamms, halbu, Kamms, Schlaf- und Herbedecken, Teppiche, Sophadecken, Fleisch- jaden, Arbeitsstufen, Gardenthem- den** u. f. w. besteht, von heute ab eröffnet habe. **Franz Hupe,**
19 große Klausstraße 19,
Domgasse-Edc.

Kyffhäuser.

Heute Donnerstag u. folgende Tage **Theatralisch-humoristische** Abendunterhaltung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Elsässer Taverne.

Freitag den 13. Februar **Schlachtfest,** von 9^{1/2} Uhr ab Wellsteich.

Freitag Schlachtfest.

Wilh. Sachse, Hospitalplatz 9.

Siegru Beilage.